FriedeUndFreiheit

Unser Ziel ist einmenschliches Miteinander in Friede und Freiheit

Unsere Idee wie wir dieses Ziel erreichen können

Wir leben heute in einer Zeit, in der sich sehr viele Menschen darauf verlassen, dass andere für sie schon alles richten werden. Wohin uns dieses Verhalten geführt hat, haben uns die letzten beiden Jahre eindrucksvoll gezeigt.

Um uns und vor allem unseren Kindern und Enkeln in der Zukunft ein menschliches Miteinander in Friede und Freiheit zu ermöglichen, braucht es Menschen wie Dich und mich, die bereit sind, für die neue Zukunft einen Beitrag zu leisten.

Allein wird das nur sehr bedingt möglich sein. In einer Gruppe kann ich das besser erarbeiten und gleichzeitig schon leben. Eine Gruppe gibt Halt, Sicherheit und bietet Hilfe in vielen Lebenssituationen.

Wir haben 2 Ansätze für die Gründung einer Gruppe

- AUTARKIE bzw. ÜBERLEBENSGRUPPE: In dieser Art der Gruppe geht es um die möglichst regionale Versorgung mit allem, was lebensnotwendig ist, unabhängig von großen Playern, Staat und großen Unternehmen.

- PARALELGESELLSCHAFT bzw. THEMENGRUPPE: Hier geht es darum, ein Thema/Verhalten/Angebot neu zu denken und so zu leben und zu organisieren, wie es in der Zukunft für alle Menschen vorteilhaft sein kann. Unser Bestreben soll sein, die neue Art des Miteinanders zu leben und zu praktizieren, und nicht das jetzige System zu bekämpfen.

FriedeUndFreiheit

Wie

1. Wie: Nach welcher Philosophie?

Die Denkschrift von Friede und Freiheit (https://www.friedeundfreiheit.info/wp-content/uploads/2022/03/Denkschrift.pdf) soll neben den Menschen- und Grundrechten die Basis sein. Die Denkschrift ist Richtschnur auf einem breiten Weg. Absolutes, gegenseitiges Vertrauen ist notwendig (mit dem würde ich Pferde stehlen ….).

2. Wie: Wie kann ich das organisieren?

Am besten in Form einer Kleingruppe, wir halten grundsätzlich eine Größe von 12 Menschen für sinnvoll. Diese Größe kann jedoch, entsprechend der Gruppenkonstellation, leicht nach oben und unten variieren. Nach unseren Erfahrungen ist die „zwölf" jedoch eine vorteilhafte Größe. So ist der direkte Weg im Gespräch und in der Arbeit im Miteinander leichter.

3. Wie: Wie oft soll sich die Gruppe treffen?

Regelmäßig, das kann in den Anfängen auch täglich sein und wenn alles organisiert ist auf wöchentliche oder sogar monatliche Treffen reduziert werden. Wichtig ist Regelmäßigkeit und „Automatisierung" der Treffen, damit diese im schlimmsten Fall auch ohne jegliche, vorherige Kommunikation klappen. (Fixer Ort, fixe Zeit).

Wo

Vor allem regional, örtlich überall, wo sich die Kleingruppen vom Platzangebot her treffen können, z.B. Privatwohnung, Garage, Parks, Wald, usw. Wichtig ist das persönliche Zusammenkommen, Besprechen, gegenseitige Hilfe und Ansprache, aber auch die Vernetzung mit anderen Gruppen und Austausch. Hilfe und Unterstützung kann und soll auch gruppenübergreifend stattfinden. Für Krisensituationen sollten bereits vorab unabhängige Kommunikationsmöglichkeiten (ERNA´s und/oder Walkie-Talkies) aber auch fixe Treffpunkte zu fixen Zeiten organisiert und danach gelebt werden.

Wer

Wer soll Gruppen gründen?

Alle jene, die erkannt haben, dass praktisch in allen Bereichen unseres täglichen Lebens sehr vieles nicht mehr stimmt und einer dringenden Änderung bedarf. Auch alle jene, die für unsere Kinder und Enkel eine menschenwürdige Zukunft bereitstellen wollen. Jeder, der aus dem Hamsterrad aussteigen und sich für ein menschliches Miteinander in Friede und Freiheit entscheiden will.

Familien waren früher die perfekte kleine Einheit für Schutz und Sicherheit des Einzelnen. Um die Gesellschaft zu schwächen, wurde vor vielen Jahrzehnten damit begonnen, diese Einheiten zu zerstören. Gruppen können daher natürlich auch ausschließlich aus Familienangehörigen bestehen.

FriedeUndFreiheit

Welche Themen

Welche Themen sind geeignet, in einer Gruppe organisiert zu werden?

Generell ist jedes Thema, für das ich brenne, dafür geeignet. Eine Veränderung kann über eine Gruppe besser herbeigeführt werden. Als oberstes Ziel soll es ein Beitrag und ein Weg zum menschlichen Miteinander in Friede und Freiheit sein. Hier einige Beispiele:

- Schützende und selbstversorgende Gemeinschaft zur Sicherung der Grundbedürfnisse
- Zur Versorgung und Sicherung der Grundbedürfnisse
- Gruppengründungen unterstützen, Ideen entwickeln und umsetzen
- Warenhaushalt, Bevorratung, Tauschmöglichkeiten, Wissensweitergabe
- Selbsthilfegruppen für alle Lebenslagen (auch gemeinsam backen, kochen und Kaffee trinken)
- Strategische Plätze erkunden, wo finde ich was in der Natur (Essbares, Nützliches)
- Vernetzung verschiedener Professionen, sofern diese in der neuen Welt noch notwendig sind
- Zur Stärkung des regionalen Umfelds (Bauern, Kleindienstleister, Handwerker, etc.)
- Zum Aufbau eigener Ressourcen und Fähigkeiten (Kinderbetreuung, Lerngruppen, etc.)
- Zur Weitergabe von Wissen und dessen Verbesserung über Einlagerung, Konservierung und Vorratshaltung von Lebensmitteln und Verwendung von Wildpflanzen und Kräutern
- Lesegruppen, Künstlerische Betätigung, Theater und Unterhaltung, Musizieren, Tanzen
- Kleinregionale Kooperationen zwischen Konsumenten und Bauern, tauschen von
- Arbeitsleistung am Hof gegen Lebensmittel (Sicherung des landwirtschaftlichen Betriebs bei Stromausfall, Ersatz für das „Erntehelferproblem“, etc.)
- Weitergabe und Verbesserung der eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten
- Selbstheilungskräfte aktivieren und Hilfe zur Selbstheilung
- Soziale Vernetzung für das allgemeine Wohlbefinden – Herzensverbindungen
- Themen vorantreiben und umsetzen, was uns wichtig ist und wir auf den Weg bringen wollen
- Reduzierung von Abhängigkeiten
- Gemeinsam am neuen Miteinander für ein menschliches Leben in Friede und Freiheit arbeiten
- Gesprächsgruppen zum Abbau von Ängsten und Sorgen, Unterstützung in schweren Lebenslagen
- Eigenverantwortung leben, schulen und erlernen
- Weitergabe von Wissen, welches wirklich für das Leben gebraucht wird
- Bestehende, für eine Demokratie notwendige Ressourcen zurückgewinnen, (ORF, Medien, etc.)

FriedeUndFreiheit

- Lebensqualität mit Slow Food und Slow Life
- Nachbarschaftshilfe
- Fasten lernen, um mit zur Verfügung stehenden Lebensmittel länger überleben zu können
- Kleingruppen als Familienersatz, wenn keine Familie mehr da ist
- Familien stärken und wieder vereinen
- Vernetzungsgruppen, die überregional agieren und Verbinden
- Und viele mehr….

FriedeUndFreiheit

Beispiele (Checkliste)

Wie organisiere ich eine Gruppe:

1. Thema finden, das ich auf den Weg bringen will
2. Ziel, Nutzen und geplante Vorgehensweise festlegen
3. Mit ein, zwei möglichen Wegbegleitern die Idee besprechen
4. Welchen positiven Effekt haben die Gruppenmitglieder und ich
5. Mit weiteren Menschen die Idee besprechen und Befürworter in der Gruppe vereinen
6. Darauf achten, dass ich nicht nur „Jasager" in die neue Gruppe einlade.
7. Von Anfang an Aufgaben verteilen, darauf achten, dass die Gruppe auch ohne mich weiter arbeiten kann.
8. Treffpunkt festlegen und erstes Treffen veranstalten, kann auch mit weniger Menschen schon starten
9. Denkschrift besprechen und alle einladen, nach dieser Denkschrift zu handeln, um die Gruppe dem Ziel näher zu bringen
10. Kommunikationsplattform auswählen und festlegen – z.B. www.Friedeundfreiheit.at
11. Gruppe auf Plattform erstellen
12. Liste der Gruppenmitglieder mit Namen, Telefon und Adresse immer zusätzlich in Papierform führen (bei einem Blackout stehen weder Handy noch Internet zur Verfügung)
13. Aufgaben ausarbeiten und auf die Gruppe aufteilen
14. Treffpunkt, Zeitpunkt und „Nottreffpunkt" festlegen
15. Den Zweck der Gruppe leben, verfeinern, verbessern und ausbauen
16. Mit anderen Gruppen vernetzen
17. Anderen Menschen helfen, eigene Gruppen zu bilden

Ein Beispiel einer Gruppenorganisation findet ihr nach der Denkschrift:
(für eine Selbstversorgergruppe)

FriedeUndFreiheit

Wir sind kein Verein, sondern eine Gemeinschaft für Frieden und Freiheit.
Alle Menschen sind herzlich willkommen. Für ein gutes Miteinander und Zusammenwirken dient uns unsere Denkschrift als Wegbegleiter:

Denkschrift

*** Eine respektvolle und ehrliche Kommunikation, in der Wertschätzung und Menschlichkeit die Basis bilden. Wir achten darauf, die Menschen so zu akzeptieren, wie sie sind. Jeder Mensch ist wertvoll, auch wenn er nicht meiner Vorstellung entspricht.

*** Freiheit und Eigenverantwortung gehören immer zusammen in dem Bewusstsein, dass es in meiner Verantwortung liegt, was ich tue und was ich nicht tue.

*** Frieden beginnt bei uns in unserem Inneren. Frieden ist eine Lebensweise. Unterschiedliche Sichtweisen gehören zur Vielfalt des menschlichen Daseins. Der friedliche und ehrliche Austausch darüber dient unserer Entwicklung.

*** Richtig und Falsch --- Zwischen diesen Beiden gibt es einen Raum, in dem Begegnung möglich wird. Es kann hilfreich für diese Begegnung sein, die Wahrheit des Anderen aus seinem Blickwinkel und seinen Beweggründen anzuschauen.

*** Ethik bedeutet für uns Respekt vor der gesamten Schöpfung. Wir sind uns bewusst, dass jeder Teil dieser Schöpfung ist. Im Miteinander können wir den Sinn unseres Daseins immer besser verstehen.

*** Authentisch sein bedeutet für uns eine Übereinstimmung unserer Handlungen mit unseren Worten. So erleben wir uns als ECHT.

Achte auf deine Gedanken, denn sie werden deine Worte.

Achte auf deine Worte, denn sie werden deine Handlungen.

Achte auf deine Handlungen, denn sie werden deine Gewohnheit.

Achte auf deine Gewohnheiten, denn sie werden dein Charakter.

Achte auf deinen Charakter, denn er wird dein Schicksal.
(Ursprung: wahrscheinlich chinesisches Sprichwort) FriedeUndFreiheit

www.friedeundfreiheit.at www.Leuchtturm ORF.at

FriedeUndFreiheit

Ziel:

Lebensmittelversorgung regional für den Eigenbedarf sichern

Nutzen:

Der Nutzen liegt hier beim Konsumenten als auch beim Landwirt.

Der Konsument hat Zugang zu regionalen, gesunden Lebensmittel und kann durch Mithilfe am Hof und/oder Selbstanbau die Grundversorgung seiner Familie und für sich sicherstellen, vor allem dann auch in Zeiten, in denen das bisherige System nicht mehr funktioniert/funktionieren soll.Der Landwirt kommt weg von der Massenproduktion, und dem damit verbundenen, schlechten Wertschöpfung. Er hat helfende Hände zur Verfügung, wenn die Strom und Energieversorgung zusammen bricht. Er kommt weg von der Abhängigkeit und kann jene Produktvielfalt an gesunden Lebensmitteln produzieren, die von den Menschen gesucht wird.

Vorgehensweise:

- Thema finden, das ich auf den Weg bringen will
  - bereits erledigt
- Ziel, Nutzen und geplante Vorgehensweise festlegen
  - bereits erledigt
- Mit ein, zwei möglichen Wegbegleitern die Idee besprechen
  - Als Konsument suche ich mir ein bis zwei Wegbegleiter, die mich zu den Bauern begleiten, als Bauer suche ich Kollegen, die gemeinsam mit mir das Angebot ausarbeiten
- Welchen eigenen Nutzen haben die Gruppenmitglieder und ich
  - bereits erledigt
- Treffpunkt festlegen und erstes Treffen veranstalten, kann auch mit weniger Menschen schon starten
  - Trefft euch regelmäßig an denselben Orten und in regelmäßigen Abständen.
  - Lieber öfters treffen, dafür die Dauer auf maximal 3 Std. begrenzen. Keine „Open Ends“
- Denkschrift besprechen und Festlegung aller, stets nach dieser Denkschrift zu handeln, um die Gruppe dem Ziel näher zu bringen

FriedeUndFreiheit

- Mit weiteren Menschen die Idee besprechen und Befürworter in der Gruppe vereinen
  - Nachfrage und Bedürfnisse festlegen und die Fragen (siehe unten)
    - Welches Konzept wollen wir
    - Gedanken, die sich der Landwirt machen sollte
    - Gedanken, die sich die Projektgruppe machen sollte
    - beantworten

- Darauf achten, dass du nicht nur „Jasager" in deiner Gruppe hast.
  - Such dir Menschen aus, die deine Idee oder deine Vorschläge auch durchaus kritisch sehen und andere Ideen dazu haben. Macht aus den vielen Ideen und Meinungen eine Essenz – diese spricht dann ein breiteres Publikum an.

- Von Anfang an Aufgaben verteilen, darauf achten, dass die Gruppe auch ohne „DICH" weiter arbeiten kann.
  - Von Anfang an alle in die Gruppenarbeit einbinden. Die Gruppe sollte auch weiter existieren und weiter arbeiten können, wenn du als Begründer einmal ausfallen solltest. Das garantiert nicht nur den Fortbestand der Gruppe, sondern gibt für jeden Einzelnen auch Sicherheit, Beruhigung und wirkt stressmindernd

- Kommunikationsplattform auswählen und festlegen – z.B. www.Friedeundfreiheit.at
  - Solange es noch Strom und Internet gibt, sollten diese Möglichkeiten für eine vereinfachte Kommunikation auch verwendet werden.
  - Es ist aber wichtig, dass alle grundlegenden Informationen auch auf Papier gesichert werden.

- Gruppe auf Plattform erstellen
  - Alle Mitglieder anmelden, in Gruppe aufnehmen, regelmäßig mit Informationen versorgen. Jeweils eine geschlossene Gruppe für das Kernteam erstellen, aber auch eine öffentliche, die das Thema für alle zugänglich macht erstellen.

- Liste der Gruppenmitglieder mit Namen, Telefon und Adresse immer zusätzlich in Papierform führen (bei einem Blackout steht weder Handy noch Internet zur Verfügung)
  - Wie bereits erwähnt – sehr wichtig!

www.friedeundfreiheit.at www.Leuchtturm ORF.at

FriedeUndFreiheit

- Aufgaben ausarbeiten und auf die Gruppe aufteilen
  - Z.B. Koordinator Landwirt und Konsument
  - Verteiler, Schriftführer, Seitenbetreuer, Pflanzkoordinator, etc

- Treffpunkt, Zeitpunkt und „Nottreffpunkt“ festlegen
  - Die Trffpunkte sollten regelmäßig und zeitlich auch regelmäßig stattfinden

- Den Zweck der Gruppe leben, verfeinern, verbessern und ausbauen
- Mit anderen Gruppen vernetzen
- Anderen Menschen helfen, auch eigene Gruppen zu bilden

FriedeUndFreiheit

Gedanken, die sich der Landwirt machen sollte:

- Stelle ich die Flächen kostenfrei zur Verfügung, erhalte ich dafür eine Sachleistung (Hilfe auf dem Hof) oder möchte ich Geld dafür erhalten?
- Arbeite ich mit, kann ich als Berater helfen oder überlasse ich den Anbau komplett der Projektgruppe?
- Kann ich auch Flächen für Kleintierhaltung zur Verfügung stellen
- Möchte ich die Gelegenheit nutzen, und meine eigene Produktion erweitern, weitere Produkte alternativ anbieten (z.B. Reduzierung der Milchproduktion und Aufnahme anderer Produktgruppen in mein Angebot, wie Getreide, Gemüse, Kartoffeln, etc)
- Kann mir die Kooperation einen sicheren Absatz der eigenen Produkte ermöglichen.
- Kann ich innerhalb der Gruppe Waren von mir gegen Mithilfe am Hof tauschen (eigene Krisenvorsorge – wer hilft mir als Landwirt, meine Kühe zu melken, wenn für mehrere Tage kein Strom zur Verfügung steht)
- Bin ich an einer möglichst hohen und vielseitigen Ernte interessiert und möchte davon auch mit profitieren.
- Überlasse ich die Vermarktung einer eventuellen Überproduktion komplett der Projektgruppe?
- Bin ich bereit dazu, mein Angebot an die Bedürfnisse der Gruppe an zu passen?
- Kann ich mir vorstellen, die Entscheidung, was ich anbaue und produziere, innerhalb der Gruppe gemeinsam zu entscheiden.
- Ist die Vorstellung für mich reizvoll, in Zukunft Qualität anstelle von Masse zu produzieren?
- Lasse ich auf meinem Grund nur einen Gemeinschaftsgarten zu oder sehe ich das Projekt als ersten Schritt hin zu einer professionellen solidarischen Landwirtschaft, die in Zukunft meine Existenz mit sichern soll und mich unabhängig von Großkunden und Massenproduktion macht?
- Bin ich bereit, möglicherweise auf Förderungen zu verzichten, wenn ich auf Alternativen im Vertrieb und in der Erzeugung umsteige.
- Kann ich diese neue Art der Landwirtschaft parallel zu meiner bisherigen Arbeitsweise betreiben und meinen Hof bei Bedarf langsam darauf umstellen?
- Möchte ich einen großen Schnitt machen und sofort auf regionale Produkte, regionalen Absatz und fixe Abnehmer meiner Erzeugmisse umstellen
- Ist mir gegenseitiges Vertrauen und Verlässlichkeit wichtig, möchte ich darauf aufbauen?

www.friedeundfreiheit.at www.Leuchtturm ORF.at

FriedeUndFreiheit

Gedanken, die sich die Projektgruppe machen sollte:

- Sind wir eine ausreichende Anzahl von Menschen im Verhältnis zu dem geplanten Projekt und der Größe des Landwirtes?
- Können wir uns bezüglich der notwendigen Größe mit anderen Gruppen vernetzen?
- Kennen wir unseren Bedarf, welche Lebensmittel für uns wichtig sind und in welchen Mengen wir diese benötigen.
- Haben wir schon eine Liste, welche Lebensmittel für uns „lebensnotwendig“ sind und welche wir gerne hätten, wenn es möglich ist?
- Haben wir einen Projektleiter, der stellvertretend die Gespräche mit dem Bauern und führen kann?
- Können und wollen wir dem Landwirten auch Mithilfe bei der täglichen Arbeit am Hof gegen Sachleistungen anbieten? Sind wir bereit eine Pacht zu zahlen, oder ist für uns der Ausgleich als Sachleistung wünschenswert? Planen wir eher einen Gemeinschaftsgarten, Einzelflächen für jedes Mitglied der Projektgruppe oder eher eine Solidarische Landwirtschaft? Wieviel Fläche wäre für unser Projekt ideal, wo und in welchem Ausmaß an Quantität liegt unser Bedarf
- Besitzen wir das Wissen zur eigenständigen Realisierung oder möchten wir das Projekt unter der Leitung des Landwirtes betreiben.
- Mit welchem Gartenkonzept wollen wir starten? (Hügelbeete, Permakulturgarten, Waldgarten)
- Möchten wir auch Kleintierhaltung (z.B. Hühner) betreiben?
- Haben wir die Möglichkeit, Bienen zu züchten? Können wir (unter Umständen) kostenpflichtige Beratungsleistungen in Anspruch nehmen, oder verfügen wir innerhalb unserer Gruppe selbst über Kompetenzen und Fähigkeiten unsere Projektidee zu realisieren?
- Haben wir die Möglichkeiten und Kenntnisse, saisonale Lebensmittel haltbar zu machen umso eine ganzjährige Versorgung zu ermöglichen.
- Haben wir die Kenntnisse, wie die Lebensmittel zubereitet werden können und über die optimale Verwertung dieser
- Können und wollen wir auch eigenes Brot für die Gruppe backen?
- Wie erfolgt die Aufteilung der Erzeugnisse, gibt es ein Verteilersystem, das die eingebrachte Zeit und Arbeit jedes Einzelnen mit berücksichtigt. So könnten auch jene Menschen teilnehmen, die (noch) nicht eine fixe Zeit in das Projekt investieren können.

FriedeUndFreiheit

Konzept A: Gemeinschaftsgarten mit Einzelparzelle je Mitglied.

Hier kann sich eine beliebige Anzahl von Menschen zusammen finden, die jeder für sich in einem Gemeinschaftsgarten die zugeteilte Parzelle betreiben. Die Gruppe kann als formlose Gemeinschaft organisiert werden. Sie finanziert sich über Mitgliedsbeiträge, Spenden und dem Verkauf der Überschüssigen Ware an weitere Interessenten im Verwandten und Bekanntenkreis. Ein Tausch unter den Mitgliedern und deren Familien ermöglicht jedem Einzelnen, sich auf bestimmte Gemüse und Früchte zu konzentrieren. Die Philosophie ist auf die Gemeinschaftsbildung ausgerichtet, auch wenn jeder für sich seine Parzelle bewirtschaftet.

Konzept B: Gemeinschaftsgarten nur für Eigenbedarf

Bei einem Gemeinschaftsgarten handelt es sich meistens um eine Gruppe von ca. 10 – 50 Menschen, die gemeinsam einen Garten betreiben. Die Gruppe kann als Verein aber auch als formlose Gemeinschaft organisiert werden. Sie finanziert sich über Mitgliedsbeiträge, Spenden und dem Verkauf der Überschüssigen Ware an weitere Interessenten im Verwandten und Bekanntenkreis. Die Ernte wird in der Regel nur unter den Mitgliedern und deren Familien aufgeteilt. Wir empfehlen eine Einnahmen/Ausgaben Rechnung sowie ein Verteilsystem, welches die eingebrachte Leistung und Zeit berücksichtigt, zu erstellen. Dies verhindert Diskussionen unter den Mitgliedern. Die Philosophie ist auf die Gemeinschaftsbildung ausgerichtet.

Konzept C: Gemeinschaftsgarten unter der Hilfestellung durch den Landwirt

Bei diesem Beispiel richtet sich die Größe der Gruppe an den Möglichkeiten und Bedürfnissen des Landwirtes und den der Gruppe aus. Die Gruppe kann als Verein aber auch als formlose emeinschaft organisiert werden. Sie finanziert sich einerseits über Mitgliedsbeiträge, Spenden und dem Verkauf der produzierten Ware durch den Landwirt und auf Märkten. Die Ernte wird nach einem vorher festgelegten Schlüssel zwischen der Gruppe und dem Landwirt aufgeteilt. Wir empfehlen vor dem Start bereits ein Verteilsystem fest zu legen, welches die eingebrachte Leistung und Zeit jedes Einzelnen berücksichtigt. Das verhindert Diskussionen unter den Mitgliedern und dem Landwirt.
Die Philosophie ist auch hier auf die Gemeinschaftsbildung mit Verstärkung der Beziehung zwischen Konsument und Landwirt ausgerichtet.

www.friedeundfreiheit.at www.Leuchtturm ORF.at

Konzept D: Landwirtschaft unter der Organisation durch den Landwirt

Auch bei diesem Beispiel richtet sich die Größe der Gruppe an den Möglichkeiten und Bedürfnissen des Landwirtes und den der Gruppe aus. Die Gruppe kann als Verein aber auch als formlose Gemeinschaft organisiert werden. Sie finanziert sich einerseits über Mitgliedsbeiträge, Spenden und den Verkauf der produzierten Ware durch den Landwirt und auf Märkten. Die Gruppe unterstützt den Landwirt durch Arbeitsleistung in allen erforderlichen Bereichen, der Landwirt richtet seine Produktion nach den Bedürfnissen der Gruppe aus. Die gesamten Erzeugnisse werden nach einem vorher festgelegten Schlüssel zwischen der Gruppe und dem Landwirt aufgeteilt. Wir empfehlen vor dem Start bereits ein Verteilsystem fest zu legen, welches die eingebrachte Leistung und Zeit jedes Einzelnen berücksichtigt. Das verhindert Diskussionen unter den Mitgliedern und dem Landwirt. Die Philosophie ist auch hier auf die Gemeinschaftsbildung und Absicherung. Die Gruppe erzeugt die benötigten Lebensmittel durch die Mithilfe am Hof, der Landwirt ist nicht mehr auf Hilfspersonal und Erntehelfer angewiesen. In Notsituationen kann der Landwirt mit der nötigen Men(Frauen)power rechnen.

FriedeUndFreiheit

Konzept E: Solidarische Landwirtschaft / CSA – Höfe

Solidarische Landwirtschaft oder auch CSA (Community-Supported-Agriculture) – Höfe genannt, sind eine professionelle Variante der Verbindung von Menschen mit einem Hof. Die gewerbliche Ausrichtung steht hier im Vergleich zu anderen Konzepten im Vordergrund. Der gesamte Hof ist auf dieses Konzept ausgerichtet mit seiner Infrastruktur und Arbeitsweisen. Die Mitgliederzahlen liegen in der Regel deutlich über 50 Menschen. Bei großen Betrieben kann es in die Tausende gehen. Der Verkauf von Ernteerträgen nach außen ist fester Bestandteil des Konzeptes. Der Hof selbst lebt von diesem direkten Absatzmarkt und ist unabhängig von Großabnehmern. Hier noch ein Link für alle, die etwas mehr dazu wissen möchten: https://www.evidero.de/csa-bauernhoefe

Auch sind im Land Vorarlberg mehrere SOLAWI Projekte bereits erfolgreich etabliert. Nach eigenen Aussagen stehen diese für Rat und Tat sowie einen Austausch über Erfahrungen gerne zur Verfügung.

Zwischen der einfachen Variante der Gemeinschaftsgärten und der professionellen Ausrichtung eines CSA Hofes gibt es natürlich viele individuelle Lösungen. Hier ist es einfach wichtig, dass die nteressen des Bauern mit denen der Projektgruppe in Einklang gebracht werden. Häufig ändern sich auch die Mitglieder der Gruppen und mit ihnen die Ausrichtung der Konzepte. Allen gemeinsam ist das Interesse des Bauern einen festen, direkten Abnehmer für die Ernte zu haben, während die Menschen eine Alternative zum Einkauf im Supermarkt anstreben.

Diese Grundlagen sind von uns ausgearbeitete Vorschläge, die als Vorlage zu verstehen sind. Selbstverständlich sind andere Lösungen möglich. Die Entscheidung trifft die Gruppen durch Vereinbarungen zwischen den Menschen als Konsument und dem Anbieter (Landwirt) PS: Auch der Landwirt kann in einer solchen Gruppe
Konsument sein oder werden.

Ideen und Grundlage aus Prometheus (pro-metheus.eu), ergänzt durch Ideen von FriedeundFreiheit www.friedeundfreiheit.at